

1. Vortrag Menschenhände greifen nach dem Weltall.

Wir sind nun den Ereignissen der letzten Tage um ein gutes Stück nähergerückt. Die Zeitungen sind voll von den Berichten was das Sinnen und Trachten der Menschen ist. Der Osten und Westen ist eifrigst bemüht einen Ausweg von dieser Erde zu finden. Die Erde von der der Herr sagt: ich habe sie den Menschenkindern gegeben, aber für sie ist dieser Planet zu einem Verhängnis geworden. Alles ist gespannt, wo die Welt hinsteuert. Zu einem Brennpunkt sind geworden der Kongo und Berlin. Was wird sich daraus entwickeln? Eine Frage die alle Menschen beschäftigt.

In diesen Tagen erschien der Appell von Präsident Kennedys an die Welt. "Einstellung aller Atomversuche und totale Abrüstung." "Die Waffen vernichten, ehe sie uns alle vernichten." Kurier 26.9.61. Wer diesen Artikel genau verfolgt hat, sieht ganz deutlich wie weit es um den Weltfrieden steht. Diese Tage in denen wir leben sind zu vergleichen mit jenen der Den-Haager-Friedensbestrebungen im Jahr 1899. Der damalige Zar von Rußland gab die Anregung zu einer großen internationalen Friedenskonferenz. Auf diesen Kongreß wurde ein internationaler Schiedsgerichtshof gebildet um Kriegserklärungen für die Zukunft zu vermeiden. In den Sitzungen von 1899-1914 wurde aber eine Einigung über die Abrüstung der Kriegswerkzeuge nicht erzielt, obwohl 360 Verträge zwischen den Völkern abgeschlossen wurden.

Interessant sind einige Daten die beim Bau stattgefunden haben. Als seine Einrichtung beschlossen wurde, brach der Burenkrieg aus. Als die Baupläne genehmigt wurden, begann gerade der russisch-japanische Krieg. In der Zeit der Grundsteinlegung fällt die Reise des deutschen Kaisers nach Tanager und der Beginn der marokkanischen Wirren. Als das erste Stockwerk fertig war, nahm Österreich der Türkei Bosnien und die Herzegowina weg. Als das zweite Stockwerk fertig stand, fingen die deutsch-französischen Streitigkeiten wegen Marokko an, jetzt wo der Dachstuhl fertig ist, bricht der italienisch-türkische Krieg aus. Damals sprach man von Frieden und Abrüsten.

Heute macht auch Chruschtschew Friedensangebote aber gleichzeitig droht er mit dem Krieg. Im Kurier 29.9.1961 steht ein Artikel über "Sowjet-Plan zur Abrüstung." Ein Monat früher aber im Express vom 28.8.1961 heißt es: Chruschtschow: "Wiedervereinigung Deutschlands nur durch Atomkrieg!"

Warum fühlt sich der Osten so stark?

Weil ihnen der Raumflug von Major Gagarin und Titow soweit gelungen sind? Wie weit sind sie aber noch von dem Mond entfernt? Manche Christen glauben sogar, daß sie doch einmal ihr Ziel erreichen werden. Ein Sprichwort sagt: Der Herr läßt nicht die Bäume in den Himmel wachsen. Bedenken wir, daß der Mond 384.400 km (das ist der mittlere Abstand) von der Erde entfernt ist.

Wie hoch ist aber Major Titow ins Weltall vorgestoßen?

Titows 4 1/2 Tonnen schwerer Satellit "Wostok II" erhob sich noch nicht höher über die Erdoberfläche als 250 km - nicht einmal ein Tausendstel des Weges zwischen Erde und Mond.

Was sagt aber Gott dazu, der alle Welten in seiner Hand hat.

Wird Er es einem sündigen Geschlecht gelingen lassen einen anderen Planeten zu erreichen? Wir lesen in Gottes Wort in Jeremia 31/37

"Wenn man den Himmel oben kann messen und den Grund der Erde er-

forschen, so will ich auch verwerfen den ganzen Samen Israels um alles, was sie tun, spricht der Herr."

Tatsächlich befinden wir uns auf den Gipfel der Zivilisation. Unsere Zeit rühmt sich als das Zeitalter der Erfindungen und Entdeckungen. Die Neuerungen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik überbieten sich täglich. Aber trotz all diesen Bereicherungen an Wissen und Verstehen der Geheimnisse der Natur, ist die Menschheit in vielem innerlich doch ärmer geworden. Ladet man heute Menschen ein zu einer religiösen Versammlung, so hört man immer wieder: Keine Zeit, kein Interesse.

Ich habe nun kurz das Drama der Weltgeschichte beleuchtet. Wer hier nicht die Heilige Schrift zu Rate zieht, der bleibt im Finstern und hat keinen Ausblick auf Errettung. Dieses Buch ist der einzigste Wegweiser, das uns aus dem Chaos dieser Welt heraus rettet. Im Buch Daniel 12/10 lesen wir: "Viele werden gereinigt, geläutert und bewährt werden, und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen, und die Gottlosen alle werden's nicht achten, aber die Verständigen werden's achten."

Die prophetischen Bücher wo auch unser Herr Jesus hingewiesen hat und die Offenbarungen beinhalten, Vorhersagungen von Ereignissen die sich bis 90 % schon erfüllt haben und der Rest von 10% wird sich präzise und mit Bestimmtheit noch erfüllen. Jesaya 24 und Matthäus 24 zeigen uns, daß die Nacht vorgerückt ist, daß wir am Rande der allerletzten Ereignisse angelangt sind. Ein markantes Zeichen von dem Ende der Welt ist der Zusammenschluß von Ost und West, sowie auf religiösen Gebiet das ökumenische Konzil. Dazu kommen noch Zeichen an Sonne, Mond und Sterne, Naturkatastrophen, Erdbeben, Sturmfluten usw. Der Herr zieht alle Register um das Volk aufzurütteln von dem Sündentaumel, aber es werden heute nur mehr Einzelne gerettet. Die Masse wählt den Weg des Eigensinnes und geht in ihren Verkehrtheiten unter.

Unsere einzige Hoffnung ist Christus.

Die Unterfrage: Wem wird es gelingen?

Wer wird die Raumfahrt in Wirklichkeit antreten?

Darüber sagt uns die Verheißung Christi in Johannes 14/3

"Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid wo ich bin."

Nur diejenigen welche die Bedingungen zu den Verheißungen Gottes erfüllen, werden die Raumfahrt antreten.

Darüber lesen wir eine Prophezeiung in Offenbarung 8/1

"Und da es das siebente Siegel auftat, ward eine Stille in dem Himmel bei einer halben Stunde."

Das ist der Augenblick wo Christus die Erlösten Scharen im Triumph gen Himmel abholt.

"Selig ist, der da liest, und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe." Offenbarung 1/3

Der allmächtige Gott schaffe in uns das Wollen und Vollbringen.

Amen.

2. Vortrag

Wer löst die großen Weltprobleme ?

Seit dem letzten Weltkrieg leben wir auf einem Pulverfaß. Ein bewaffneter Frieden, ein Drohen von Ost und West und ein kalter Krieg sind die Probleme, die dieser Krieg uns zurückgelassen hat.

Die UNO wurde ins Leben gerufen, um uns einen Weltfrieden zu sichern. Haben wir aber wirklich "Frieden auf Erden"? Was wird die Zukunft bringen?

Können wir Menschen den Schleier von der Zukunft nicht etwas lüften oder bleibt uns die Zukunft verborgen?

Viele Menschen nehmen Zuflucht zur Astrologie und Horoscopie, zu Okkultismus und Spiritismus, zur Magie und Zauberei, ähnlich wie die alten Griechen aus den Orakelsprüchen von Delphi ihre Zukunft zu erfahren suchten. Alle diese Versuche zeigen die Ohnmacht des menschlichen Geistes, den morgigen Tag des Weltgeschehens zu enthüllen.

Eines Nachts träumte Friedrich II von Preußen, daß er von der Terrasse seines Schlosses Sanssouci aus, sein Land und seine Schlösser im Frieden vor sich liegen sah, als plötzlich aus schwarzen Wolken ein glänzender Stern in sein Land fiel und alles verbrannte. Da schrie er im Traume =Feuer= und sein erschrockener Kammerdiener weckte ihn. Der König meinte: Der Traum hat etwas zu bedeuten. Schreibe ihn auf und merke dir das Datum. Es war der 15. August 1769 nachts 3 Uhr, die Geburtsstunde Napoleon I., der über Preußen und Europa schreckliche Kriege brachte.

Gibt es denn doch so etwas wie Weissagung oder Prophetie, die sich erfüllt?

Ist es nicht möglich, auch etwas zu erfahren über unsere Zukunft, über das zukünftige Weltgeschehen?

Sollte nicht gerade in den heutigen Tagen eine ernste Überlegung uns zu jener Quelle führen, die uns zuruft:

"Suchet nun in dem Buch des Herrn und leset! es wird nicht an einem derselben fehlen; man vermißt auch nicht dies noch das. Denn er ist's der durch meinen Mund gebet, und sein Geist ist's der es zusammenbringt." Jes. 34/16.

Auf alle diese Fragen kann der Mensch keine bestimmte Antwort geben.

"Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren." Dan. 2/28.

Diese Weissagungen der Heiligen Schrift brauchen wir nicht auslegen, sondern das Wort Gottes legt sich selbst aus: 2. Petr. 1/20-21

"Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichen Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist."

Die Prophetie beweist uns, daß es nur einen wahrhaftigen Gott gibt, der zuvor verkündigt, "was hernach kommen soll, und vorlängst, ehe denn es geschieht." Jes. 46/10

Der König Nebukadnezar der 606 v. Chr. das Weltreich Babylon beherrschte, hatte in der Nacht einen Traum, wovon er erwachte, doch war ihm der Traum entfallen. Ohne Bedenken dürfen wir sagen, daß er ihn, in Gottes Absicht vergessen mußte, weil der lebendige Gott, der das Weltgeschehen lenkt, sich hier in einer besonderen Weise offenbarte, um die Geschichte der Menschheit vorauszusagen. Die Ohnmacht menschlicher Weisheit sollte deutlich offenbar werden. Niemand unter den Weisen des babylonischen Hofes, die vorgaben, den Geist der Götter zu besitzen, konnte dem König den Traum in die Erinnerung zurückrufen. Wir hören sie sagen: "Denn was der König fordert, ist zu hoch, und ist auch sonst niemand, der es vor dem König sagen könne, ausgenommen die Götter, die bei den Menschen nicht wohnen." Dan. 2/11

Dies entrüstete den König sehr, daß er befahl alle diese Leute umzubringen. Dieses Todesurteil sollte auch an Daniel und seinen Gefährten den Gefangenen aus Juda vollzogen werden. Daniel aber betete zu seinem Gott, der ihn noch nie verlassen hatte, und welcher die Verheißung gab:

"Denn der Herr tut nichts, Er offenbare es denn seinen Knechten, den Propheten." Amos 3/7.

Voll Dank hören wir sie reden: Daniel 2/22-23

"Gott offenbart, was tief und verborgen ist; er weiß was in der Finsternis liegt, denn bei ihm ist eitel Licht. Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, daß du mir Weisheit, und Stärke verleihst und jetzt offenbart hast, darum wir dich gebeten haben; denn du hast uns des Königs Sache offenbart."

Er wurde auch nicht enttäuscht, sondern durfte jetzt mit der von Gott gegebenen Enthüllung dieses geheimnisvollen Traumes zum König gehen. Demütig bekennt Daniel auch vor dem König:

"Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren; der hat dem König Nebukadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll." Daniel 2/28

Also ist der Traum eine Offenbarung künftiger Dinge und zeigt den nach die Geschichte unserer Welt und somit auch die der Völker.

"Du König, schau und siehe, ein großes und hohes und sehr glänzendes Bild stand vor dir, das war schrecklich anzusehen. Des Bildes Haupt war von feinem Golde, seine Brust und Arme waren von Silber, sein Bauch und seine Lenden waren von Erz, seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren eines Teils Eisen und eines Teil Ton. Solches sahest du, bis das ein Stein herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Ton waren, und zermalnte sie. Da wurden miteinander zermalmt das Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold und waren wie Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte."

Daniel 2/31-35.

Daniel fuhr fort: das ist der Traum. Nun wollen wir die Deutung vor dem König sagen. Nebukadnezar war darauf sehr gespannt. Der Traum entsprach ganz dem Dichten und Trachten eines Welt-herrschers, wie Nebukadnezar war.

Dann sagte Daniel: "Du bist das goldene Haupt!"

Das klang Nebukadnezar angenehm. Er und sein Reich waren das edelste Metall und der wichtigste Körperteil dieses Bildes.

Mit Recht konnte Daniel dies behaupten. Babylon war eine der schönsten und prachtvollsten Städte der früheren Kultur.

Die silberne Brust und die Arme versinnbildeten das Doppelreich Medien und Persien. Der große Perserkönig Cyrus ließ die Dämme des großen Euphratstromes durchstechen und ihn in einen Stausee ableiten. Als das Wasser im Flußbett fiel und den Soldaten nur noch bis an die halben Schenkel reichte, drang eine auserlesene Heeresabteilung in der Nacht durch die offenen Wasserpforten unter der Stadtmauer in Babylon ein. Die uneinnehmbare Festung war in einer einzigen Nacht ohne Schwertstreich gefallen!

Es war - nach der göttlichen Vision - als ob das goldene Haupt rundweg abgeschlagen worden wäre. Das geschah im Jahre 538 v. Chr. Zu Nebukadnezar ward gesagt: "Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen geringer denn deines (Dan. 2/39)

Es sollte geringer sein als das vorhergehende Königreich, aber nicht an Kraft und Gebietsausdehnung, sondern an Reichtum, Luxus und Pracht.

Aus Erz die Lenden versinnbildeten das Weltreich Griechenland unter Alexander dem Großen. 331-v. Chr. - 161 v. Chr.

...darnach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen." Dan. 2/39.

Alexander d.Gr. machte durch einen Siegeszug ohnegleichen dem Medo-Per-sischen Weltreich ein Ende und begründete das Griechische Reich. Es herrschte tatsächlich über "alle Lande", wissen wir doch, daß Alexander selbst bis zu den Toren Indiens die ganze damals bekannte Welt unterwarf. Es mag als eine außergewöhnliche, buchstäbliche Bestätigung für das dritte eiserne Reich angesehen werden, daß einer der verlässlichsten griechischen Geschichtsschreiber Herodot beim Anblick des Heeres, mit dem Alexander d.Gr. die Welt eroberte, ausrief: "Seht das eiserne Heer", da ihre Waffenrüstung tatsächlich zum Großteil aus Kupfer angefertigt war.

Nachdem Alexander d.Gr. die ganze Nacht in Völlerei zugebracht, schlug man ihm noch eine zweite Unterhaltung vor. Es befanden sich 26 Gäste an der Festtafel. Nachdem er auf die Gesundheit eines jeden einzelnen getrunken, ließ er sich den sogenannten Herkulesbecher kommen, der 6 Flaschen hielt. Nachdem er den vollen Becher auf einen vollen Zug geleert, fiel er besinnungslos zu Boden. Sein Bauch war sein Gott. In diesem Zustande wurde Alexander d.Gr. von einem heftigen Fieber befallen und halb tot in seinen Palast geschleppt, woselbst er schon nach wenigen Tagen im Juni 323 v. Chr. verschied.

Die eisernen Schenkel versinnbildeten das Weltreich Rom. 161 v. Chr. - 476 n. Chr.

"Und das vierte wird hart sein wie Eisen; denn gleichwie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, ja wie Eisen alles zerbricht, also wird es auch diese alle zermahlen und zerbrechen." (Dan.2/40)

Der Wert der Metalle ist stets gesunken: Gold, Silber, Erz und schließlich Eisen. Während aber die Reiche an Glanz und Reichtum eingebüßt haben, wird das letzte durch das stärkste Metal versinnbildet. Eisen dient vornehmlich zur Anfertigung von Waffen und Kriegsgewehr. Alles wird von der eisernen Festigkeit dieses Reiches niedergeworfen, die anderen Weltreiche gehen in ihm auf, und es zermalmt zerschlägt und zerbricht alles. Eisen war das römische Recht und Gesetz. Der Bischof und Märtyrer Hippolytus, der im dritten Jahrhundert in Rom lebte, schrieb: Jetzt aber herrscht das Eisen, schon bezwingt und zermalmt es alles, schon unterwirft es alle wider ihren Willen.

Das du aber gesehen hast die Füße und Zehen eines Teils Ton und eines Teils Eisen: das wird ein zerteiltes Königreich sein." Dan.2/41
Wie sich aus den Füßen zehn Zehen bilden, so sollten sich aus dem geeinten Römischen Weltreich eine Anzahl von Teilreichen entwickeln. Wie bestätigt die Geschichte die Vorhersage eines zerteilten Königreiches? Das Weltreich Rom zerbrach durch den Ansturm der germanischen Stämme in der Völkerwanderungszeit in Teilreiche.

Die anstürmenden Stämme der Lombarden, Franken, Burgunder, Ostgoten, Westgoten, Vandalen, Heruler, Sueven, Hunnen und Sachsen vernichteten das große weströmische Reich vollkommen.

Die zehn Völkerstämme bildeten später die folgenden Staaten Westeuropas. Italien, Österreich, Schweiz, Frankreich, Spanien, Portugal, Deutschland, England, Holland, Belgien.

Weiter lesen wir in Daniel 2/42

"Und daß die Zehen an seinen Füßen eines Teils Eisen und eines Teils Ton sind, wird's zum Teil ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein."

Und daß du gesehen hast Eisen mit Ton vermennt, werden sie sich wohl nach Menschengelut untereinander mengen, aber sie werden doch nicht aneinander halten, gleichwie sich Eisen und Ton nicht mengen läßt." Dan.2/43

Wieviele Kaiser - und Königshäuser haben sich seit vielen Jahrzehnten verschwägert, um durch verwandtschaftliche Beziehungen zusammenzuhalten, doch das Gegenteil war der Fall.

Das soll nicht sein, lautet Gottes Wort !

Das ist nicht geschehen, antwortet das Geschichtsbuch.

Der Gedanke, ein vereinigtes Europa zu bilden, ist nicht neu. Aber vergeblich haben viele Herrscher versucht, auf den Trümmern des alten römischen Reiches ein neues Weltreich zu gründen.

Im 8. Jahrhundert versuchte Karl der Große in ungefähr 50 Feldzügen gegen 14 Völker den Thron der römischen Cäsaren wieder aufzurichten.

Im 16. Jahrhundert machte Karl V. von sich reden. Aber auch sein Reich wurde keine Weltreich.

Im 17. Jahrhundert waren es Ludwig XIV., und Napoleon Bonaparte, die Weltherrscherträume hatten. Auf den Höhepunkt seiner Macht angekommen, erklärte Napoleon: Innerhalb von 5 Jahren werde ich der Herrscher dieser Welt sein, aber er beendete sein Leben als Verbannter auf der einsamen Insel St. Helena.

Dann denken wir an Hitler. Auch er träumte von einem vereinigten Europa. Er gab alles daran: Menschen und Material. Er rechnete mit allem nur nicht mit diesen 6 prophetischen Worten.

"Es wird ein zerteiltes Königreich sein."

Nach diesem alten Prophetenwort wird es kein bleibendes, vereinigtes Europa geben.

"Wie du denn gesehen hast einen Stein, ohne Hände vom Berge herabgerissen, der das Eisen, Erz, Ton, Silber und Gold zermalmte." Dan. 2/45
Mächtig wie ein gewaltiger Sturm, plötzlich wie der Blitz aus den Wolken, unbeeinflussbar durch Menschen kommt das Reich Gottes und nimmt die Erde in Besitz - wie der Stein das Standbild zerschmetterte und ein Sturm seine Spuren verwehte, der Stein aber zum Berg wurde und die ganze Welt erfüllte. Das ist der Teil der göttlichen Vision, der als einziger noch nicht in Erfüllung gegangen ist.

Wenn das Reich Gottes schon alle Weltreiche abgelöst hätte, und selbst aufgerichtet wäre, dann hätten wir Gerechtigkeit, Liebe und ewigen Frieden auf Erden.

Warum können die großen Weltprobleme von Menschen nicht gelöst werden?

Bei der Geburt Jesu wurde schon der einzig gute Rat gegeben:

"Friede den Menschen auf Erden die eines guten Willens sind."

Was fehlt den führenden Männern ?

Die Ausführung dieses guten Rates. Man tut, was die "Züricher Illustrierte Zeitung so schön in einem Bild darstellte:

Jesus steht an der Tür und klopft, um in den Saal, wo die Friedenskonferenz stattfindet, eingelassen zu werden. Auf sein Bitten :
Darf ich denn wirklich nicht hineinkommen, auch nicht in den Zuhörer-
raum ? wird er höflich abgewiesen. Man versucht, einen Weltfrieden herzustellen, ohne den Friedensfürsten zuzulassen, ohne auf seine Gebote und Gesetze zu achten.

Die Bitte im Vater unser "Dein Reich komme" erklärt alles.

Gottes Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, hält er gewiß.

Der Weltherrscher Nebukadnezar mußte zugeben:

"Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter und Herr über alle Könige, der da kann verborgene Dinge offenbaren, weil du dies verborgene Ding hast können offenbaren."

Die Lehre für uns aber ist eine tiefere. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Wohl uns, wenn diese Worte nicht nur eine Form in unserm christlichen Bekenntnis bleiben, sondern eine gewisse Hoffnung werden, die uns aufsehen läßt auf den, der der Anfänger und Vollender unseres Glaubens ist, und wir dann aus Überzeugung beten:

"Dein Reich komme ! "

Amen.